

Inka Schube

**Kuratorin für Fotografie
Sprengel Museum Hannover**

Auch vor dem von Kristina Blaschke-Walther auf dem Blog Foto / Kunst / Theorie beschriebenen Hintergrund ist die Planung eines zentralen Fotozentrums in Düsseldorf eine erfreuliche Nachricht. Es bleibt hoffnungsvoll abzuwarten, was genau dieses Zentrum leisten soll und wird.

Ebenso wichtig ist, wäre, zu diesem Zeitpunkt die Einrichtung eines Fonds, der die bereits existierenden Einrichtungen unterstützt, ihnen Handlungsfähigkeiten verschafft.

Alle ernsthaft mit dem Medium arbeitenden Institutionen kennen die von Kristina Blaschke-Walther beschriebene Problematik mehr als genug. Finanzierungen gibt es mit knapper Not für Vermittlungs- heißt Ausstellungsprojekte, kaum für die lang- und mittelfristig vorbereitenden und begleitenden Arbeiten – so es sich nicht um sogenannte außergewöhnliche Aufgaben (Aufgaben, die nicht zu den regulären Aufgaben der Einrichtungen – so die Formulierung in Ausschreibungstexten für Drittmittel) gehören – handelt. Zu den sehr gewöhnlichen, regulären Museumsaufgaben gehört aber genau dies: die Übernahme, Sichtung, Sicherung, Beforschung des kulturell-künstlerischen Erbes, das dieses Medium in immer wieder beglückender Diversität bietet. Die Kommunen, Träger einer Mehrzahl dieser Einrichtungen, sind mit der angemessenen Finanzierung dieser Aufgaben völlig überfordert und können die nötigen Ressourcen nur sehr ungenügend zu Verfügung stellen. Ein Fond des Bundes, der diesen Einrichtungen zur Seite steht, bereits existierende Strukturen nutzt, es ermöglicht, diese weiter zu entwickeln, die bestehenden Infrastrukturen auszubauen und zu stärken, wäre der ausstehende, erste richtungsweisender Schritt zur Bewahrung des visuellen Gedächtnisses der Gesellschaft.

Kommentar zu einem Beitrag im Sprengel FOTO-Blog, geschrieben am 25.11.2019, siehe:

<https://www.foto-kunst-theorie.de/sammlungspflege-vs-ausstellungsbetrieb-ein-nicht-zu-vereinender-gegensatz/>